

Anstaltsnachrichten, neue Projekte = Nouvelles, divers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **16 (1945)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Verantwortlich für diese Rubrik: Franz F. Otth (für alle nicht signierten Artikel)

Basel. Die evang. Missionsgesellschaft steht unmittelbar vor dem Wiederaufbau. Dazu sind viel Mittel nötig, mögen zahlreiche Hände sich öffnen und ihr Scherflein schenken. Die Rechnung 1944 schließt mit einem Defizit von Fr. 227 149.— ab. An Kollekten gingen ein Fr. 1 038 879.—. In Vorbereitung auf den Missionsdienst befinden sich im Seminar 29, im Theologie-Studium 2 und aus dem deutschen Heimatgebiet 12. Aktive Missionsarbeiter sind in China 68, in Borneo 57, in Indien 51, an der Goldküste 36 und in Kamerun 79, total 291. Darunter sind 115 Männer, 71 Schwestern, 105 Frauen, im Heimatdienst leben 20 und im Ruhestand 60. Die Statistik zeigt also einen Bestand von zusammen 414 Personen. Die Gesamtzahl aller eingeborenen Mitarbeiter beziffert sich auf 3387. E. G.

Frenkendorf. Unter der bewährten Leitung der Hausmutter Bärtschi geht es auch hier gut. Im Heim wohnen 20 Mädchen. J. Th.

Gelterkinden. Die Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder steht schon über 20 Jahre unter der Leitung der Hauseltern Schär-Liechti. Sie ist mit 40 Kindern voll besetzt. Leider verloren die Hauseltern ihren einzigen Sohn von 21 Jahren. J. Th.

Kirchlindach (Bn.). Die Heilstätte Nüchtern hat einer wachsenden Zahl Patienten Zuflucht geboten und zeitweise an Platzmangel gelitten. Die Kant. Armendirektion erhöhte ihren Beitrag aus dem Alkoholzehntel und gab Zuschüsse für die Kuren Unbemittelter. Fürsprecher Simmen darf auf eine 50jährige Tätigkeit in der Direktion zurückblicken, in welcher Zeit er gewissenhaft die Finanzen verwaltete. Der neue Vorsteher Fritz Trösch erklärt: „Eine Anstalt zu leiten, zu allen Tag- und Nachtzeiten, sonntags und werktags nach innen und außen zur Verfügung zu stehen, verantwortlich zu sein für alles, was geschieht, vor allem aber die Schutzbefohlenen im Herzen zu tragen und zu ihnen gut und hart zu sein, erfordert Kräfte.“ Kritik ist notwendig, fordert aber vom Kritiker genaue Kenntnis der Verhältnisse aus eigener Anschauung. Es wurden zwei Kurzfilme durch die Praesens A.G. im Heim aufgenommen, gleichzeitig entstand eine schöne Diapositivserie mit Begleittext, die vom Bildungsinstitut für soziale Arbeit, Länggäßstr. 84, Bern, gratis ausgeliehen wird. Nach der Heilkur soll der Geheilte abstinent leben, weil das für ihn viel leichter ist, als mäßig Alkohol zu trinken. Infolge guter Ernten war es möglich, jeden Tag reichliche Kost auf den Tisch zu stellen. Typisch für den Alkoholiker ist die Ansicht, den Wert der Verpflegung nach dem Fleischkonsum zu beurteilen. Die 75 Pensionäre benötigten mit der Verwaltung 18375 Pflegetage. Die Rechnung schließt mit einem Ueberschuß von Fr. 883.— ab. Die Durchschnittskosten pro Tag und Pensionär betragen Fr. 5.95, das Kostgeld nur Fr. 2.95. Verschiedene Fonds werden durch die Zinszuschüsse gekauft. E. G.

Klosters (Grb.). Die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Bülach beschloß den Ankauf des Ferienheims „Soldanella“ in Klosters, der Genossenschaft beizutreten und ihr ein zinsloses Darlehen zu gewähren im Betrage von 20 000 Fr. Weitere 30 000 Fr. müssen beim Ankauf aufgebracht werden und 80 000 Fr. werden für den Ausbau erforderlich. Ein Geschäftsmann hat für dieses Bezirksferienheim 3000 Fr. gespendet. Die Leitung des Heimes wird ab 15. Okt. 1945 vom Ehepaar Beutler aus Opfikon (Zch.) übernommen. Als Präsident der Genossenschaft beliebte Pfr. E. Rellstab, Kloten (Zch.).

Langenbruck. Die Kolonie Fraurütti für schulmüde, erholungsbedürftige Kinder wurde vor Jahresfrist vom Staat übernommen und zweckentsprechend ausgebaut. Die Oberleitung wurde der kant. Gemeinnützigen Gesellschaft übertragen. Hausvater ist Herr Sturzenegger, er betreut 20 Kinder. J. Th.

Locarno: Der Stadtrat von Zürich genehmigt das Projekt und den Kostenvoranschlag für die Neu- und Umbauten, die Ergänzung des Mobiliars und die Umgestaltung der Gartenanlage des Kindererholungsheims Rivapiana in Locarno-Minusio und bewilligte für die Ausführung einen Kredit zu Lasten des Außerordentlichen Verkehrs von 222 000 Fr.

Münsterlingen. Der Thurgauische Kantonsspital hat durch die Aufsichtskommission die Taxerhöhung der Krankenkassenmitglieder um 10%, die Gehaltserhöhung der Assistenten, die Kostgeldvergütung für das Pflegepersonal während der Ferien, die Personalunterkunft, sowie Probleme des chronischen Platzmangels, besonders im Absonderungshaus behandelt. Das Waldhaus soll umgebaut werden, wodurch 8 Einzelzimmer und 3 Zimmer mit 4 Betten gewonnen werden. Für die neue Spitalanlage wurde eine Plankonkurrenz beschlossen. Die Patientenzahl hat um 350 zugenommen. Die Aufenthaltsdauer währte im Durchschnitt 24,5 Tage. An Legaten sind eingegangen Fr. 10 000.— und Fr. 2000.—. Um der Einschleppungsgefahr ansteckender Krankheiten vorzubeugen, wurde beschlossen, ein Notinfektionspitals als Pavillon zu 50 Betten zu erstellen. Im ärztlichen Bericht wird mitgeteilt, daß 3728 Erkrankungen, 1962 Operationen und 1608 Betäubungsverfahren behandelt und durchgeführt wurden. Von den Patienten starben 212. Die Tuberkulose-Statistik weist 85 Fälle nach. Zur Diagnostik wurden 7116 Röntgenaufnahmen und 3927 Durchleuchtungen ausgeführt. Die Zahl der Bestrahlungssitzungen betrug 4944. Auch die Physikalische Therapie und das Laboratorium wurden stark in Anspruch genommen. Die Fürsorgearbeit befaßte sich mit 444 Fällen. Im ganzen wurden 3929 Patienten gepflegt, die Zahl der Pflegetage stieg auf 96 132. Der Stab der Beamten und Angestellten betrug total 152 Personen. Die Einnahmen überstiegen die Ausgaben um Fr. 16 379.—. Ein Pflege-tag kam auf Fr. 7.60 zu stehen, die Ausgaben für Lebensmittel pro Tag auf Fr. 1.87. Der Staat leistete pro Pflege-tag einen Zuschuß von Fr. 5.20. E. G.

Schillingsrain bei Liestal. Die Hauseltern Zeugin-Löffel sind tüchtig am Werk. Dem Hausvater ging der Ruf eines gewiegten Pädagogen voraus. Das Haus ist mit 40 Knaben voll besetzt. Ein zweiter Lehrer wurde angestellt. Notwendig ist ein Umbau geworden, der einen Kostenaufwand von Fr. 115 000.— benötigt. Auf diese Weise kann ein in jeder Hinsicht befriedigendes Heim mit neuzeitlicher Ausstattung und guten Einrichtungen geschaffen werden. E. G.

Sommerau (Bld.). Vor einem Jahr wurde eine Viertel-million für den Umbau geopfert. Das Hauselternpaar Wagner-Börlin hat sich gut eingelebt und erzieht nach modernen Grundsätzen. Die Sommerau genießt bei den Versorgungsbehörden einen guten Ruf und ist ständig mit 40 Zöglingen voll besetzt. Die ständige Dienstbotennot wurde dadurch behoben, daß der Meistknecht heiratete und seine Frau als Köchin im Heim arbeitet. J. Th.

St. Gallen. Der Chefarzt der Augenklinik des Kantonsspitals St. Gallen, Dr. med. Beda Hässig, hat nach langjähriger, verdienstvoller Wirksamkeit auf Ende des Jahres seinen Rücktritt eingereicht.

St. Gallen. Direktor Habicht berichtet über die Tätigkeit des Ostschweiz. Blindenfürsorgevereins, dessen Präsident, Hugo Wachs, auf eine 10jährige Amtsdauer zurückblicken darf. Nach 25jähriger Tätigkeit trat der weithin bekannte Fürsorger Werner Gehring von seinem Amte zurück. Er hat bleibende Verdienste um den Verein erworben. Der Verein unterstützte 386 privat lebende Blinde mit Fr. 51926.— und die 3 Blindenanstalten mit Fr. 55 801.—. Die Vereinsrechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 3109.— ab, das Vermögen mit einem Vorschlag von Fr. 440.—. In den drei Blin-

denheimen lebten insgesamt 135 Blinde, 72 Männer, 63 Frauen. Eine Reihe Veranstaltungen brachten den Insassen angenehme Abwechslung und Freude. Die Fortbildungsschule besuchten 8 Söhne und 4 Töchter. In den Werkstätten wurden total 36 männliche und 29 weibliche Arbeiter beschäftigt. 17 Lehrlinge bildeten sich in der Bürstenmacherei, Korbflechterei, Sesselflechterei und Mattenflechterei aus. Ihrer 12 besuchten die Fortbildungsschule. E. G.

St. Imier (J. B.). Zum 50-jährigen Bestehen der Haushaltungsschule „Le Printemps“ hatten sich am 1. Sept. zahlreiche Gäste eingefunden. Gemeinsam mit dem Komitee, an dessen Spitze unermüdet Mme. Nicolet-Droz steht, der Leitung der Schule, den Delegierten der Ehemaligen-Vereinigung usw., versammelten sie sich zu einer Feier im Palmensaal. Den Gruß der Unterrichtsdirektion brachte Herr Loeffel, für das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit sprach Expertin Frau Aellig, Herr Wolfender sprach für die Gemeinde St. Imier und Herr alt Regierungsrat Stauffer, Corgémont, war zugleich Abgesandter der Oekonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kts. Bern, die im Jahre 1895 die Haushaltungsschule „Le Printemps“ gegründet hat. Sie, die welsche Schwester von Worb, ist die zweitälteste Haushaltungsschule im Kanton Bern.

Wald (Zch.). Die zürcherische Heilstätte war voll besetzt. Es wird ein Umbauprojekt studiert, das die Bettenzahl auf 100 erhöhen läßt. Im Berichtsjahr wurden rund 200 Kranke gepflegt, außerdem 57 Kinder. Der Staat übernahm 90% des Defizites. Die Lebensmittelkosten beliefen sich pro Tag auf Fr. 2.20, die Gesamtkosten pro Patiententag auf Fr. 8.18. Pflagetage wurden 103 486 gezählt. E. G.

Winterthur: Eine dem Regierungsrat eingereichte Interpellation Dr. E. Bofhart, Winterthur ersucht um Auskunft über folgende Fragen: 1. Wie weit sind die Vorbereitungen für den Ausbau des Kantonsspitals Winterthur fortgeschritten und was wird weiter unternommen, um den dringlichen Ausbau dieses Spitals angelegentlichst zu fördern? 2. Wie wird den Raumbedürfnissen des Kantonsspitals Winterthur, insbesondere der sehr großen Raumnot bis zur Vollendung des Spitalausbaues Rechnung getragen?

Pro Juventute mundi

Ueberraschend schnell hatten die Delegierten aus 21 Staaten, die bisher vielfach in einer hermetischen Isolierung lebten, den gegenseitigen Kontakt in den „International. Studienwochen für das kriegsgeschädigte Kind“ gefunden. Schon in den ersten

Sitzungen dieser Welttagung in der Eidgenössischen Technischen Hochschule zu Zürich, in der öffentliche Abendvorträge auch weitere Kreise über die wichtigsten Probleme orientierten, konnte wertvolle Arbeit geleistet werden. Nach sechs Jahren Krieg ging es ja nicht darum, allgemein gültige pädagogische Richtlinien zu verfeinern, sondern ein zerstörtes Gebäude von Grund aus aufzubauen, ja, vorerst sogar noch viel Schutt wegzuräumen. Fünf Sektionen (Sozial Sektion, Medizinisch-psycholog. Sekt., Heilpädagogik, Schutz und Recht des Kindes, Kultur- und Bildungsfragen), die täglich die Hauptaufgaben auch in einer Plenarsitzung besprachen, stellten sich in den Dienst jenes Gedankens, der schon an der Eröffnung der Tagung am 10. September in großen Buchstaben quer über der Fahne des schweizerischen Gastlandes geschrieben stand: Pro Juventute mundi. So versuchte z. B. die erste Sektion zunächst einmal einen Ueberblick über die verschiedenen Kategorie der kriegsgeschädigten Kinder zu gewinnen. Ihre Arbeit fußte dabei auf den Berichten der Delegierten, deren praktische Hilfstätigkeit sich seit längerer Zeit mit all den evakuierten, deportierten und aus Konzentrationslagern kommenden Kindern befaßte.

Mit Recht hat die zweite Sektion erkannt, daß heute das wichtigste Streben auf rasche materielle Hilfe zielen müsse, während erzieherische und allgemein psychologische Maßnahmen erst in zweiter Linie folgen können. Grundlegend für die psychologische Entgiftung der betroffenen Jugend ist eine „hygiène mentale“, ein Problem, das von den meist über reiche praktische Erfahrung verfügenden Delegierten eifrig diskutiert wurde. Auf die juristischen Ergebnisse, deren Koordination durch die Verschiedenheit der Gesetzgebung in den einzelnen Ländern wesentlich erschwert wird, zeichneten sich schon positiv zu wertende Ansätze ab.

Um ein uferloses Abschweifen zu vermeiden, wurde den Tagungsteilnehmern ein konkretes Aufgabenheft vorgelegt, dessen einzelne Punkte während zwei Wochen zur Diskussion standen. So dachte auch die fünfte Sektion, den großen Problem-Komplex von der Basis her zu untersuchen. Die ersten Sitzungen ergaben die Notwendigkeit, vor der Aufstellung eines detaillierten Programms zuerst einmal die Ursache des allgemeinen Versagens der Erziehung und der Schule in ihren Grundzügen festzustellen. Hierauf ist ein universales, lebendiges und den ganzen Menschen erfassendes Bildungsziel klar zu formulieren. Dabei muß — was mit vollkommener Einmütigkeit gefordert wurde — die Erziehung weit über das bloße Schulgebiet hinaus reichen. Nur so vermag sie den Menschen zu einer freien Entfaltung seiner Kräfte im Rahmen einer sozialen und kulturellen Gemeinschaft zu führen. S. -g.

Abdichtungen

für Vorfenster, Fenster u. Türen.
Selbstklebende Schnüre, Filze u.
Gummi. Kein Nageln mehr.
Gratis Muster verlangen.

A. GSELL, ZÜRICH 3
Talwiesenstrasse 160.

W.-C.-PAPIERE

krepp und glatt

am vorteilhaftesten von
E. Strohbach, Basel 9
Telephon 41019



Holzschuhstiefel

sowie Holzschuhe jeder Art, mit und ohne Filz.
Verlangen Sie Preisliste.

Fr. Schær, Niedergösgen (Solothurn) Tel. (064) 3 11 67.

Wir liefern vorteilhaft

**Bettfedern und Daunen,
fertig gefüllte Deckbetten,
moderne Flachduvet**

BETTFEDERN-REINIGUNG

Hans Hasler, Zürich 1 - z. kleinen Pelikan AG.

Deckbetten- u. Flachdecken-Fabrikation (gegründet 1888)
Tel. (051) 25 77 66



Abschleifen

von Böden

wie neu!
A. DELZ
Parkettgeschäft
BERN
Tel. 27.808

GUENIN & Co.

Manufaktur-
waren en gros

BIEL

Fabrikation

Gegründet 1848

Telephon 244 22

Sämtliche Tuchwaren für
Anstalten und Spitäler

Vorteilhafte Preise

Suppression des disposition relatives des économies.

L'Office de guerre pour l'alimentation communique: Grâce à l'amélioration de nos approvisionnements, l'ordonnance no 132 de l'Office fédéral de guerre pour l'alimentation sur la vente de denrées alimentaires et fourragères, du 30 avril 1945 (économie de denrées alimentaires et fourragères), sera abrogée le 12 novembre 1945. Cette mesure tend à permettre une rapide suppression des prescriptions de l'économie de guerre. Elle sera remplacée par l'ordonnance no 152 qui maintient la disposition encourageant l'économie et la conservation appropriée des denrées alimentaires et fourragères. Toutes les mesures spéciales d'économie sont abrogées: interdiction de faire des fritures; de la mayonnaise, des sauces et des crèmes au beurre, de mettre de l'huile à la disposition des clients, de servir deux viandes à un même repas, ainsi que d'autres mesures. Sont également abrogées les dispositions limitant la quantité de beurre, de sucre et de lait pouvant être servie ainsi que celles qui concernent la composition et le nombre des menus et des mets à la carte.

L'Office de guerre pour l'alimentation sait que les attributions actuelles ne permettent pas de revenir à la cuisine d'avant-guerre, il a cependant abrogé les dispositions mentionnées ci-dessus afin de laisser aux ménages collectifs le libre usage de leurs rations. Les attributions ont déjà été augmentées; décembre apportera encore d'autres améliorations.

Pour éviter tout malentendu, l'Office de guerre pour l'alimentation tient à préciser que les prescriptions relatives aux jours sans viande dans les restaurants ne sont pas abrogées. Lundi, mercredi et vendredi restent des jours sans viande.

Aufhebung der Sparvorschriften

Das Kriegs-Ernährungs-Amt teilt mit:

Im Zusammenhang mit der verbesserten Versorgungs-lage und im Bestreben, die kriegswirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen möglichst rasch abzubauen, wird ab 12. November 1945 die Verfügung Nr. 132 des Kriegs-Ernährungs-Amtes vom 30. April 1945 (Sparverfügung) aufgehoben. Die an ihre Stelle tretende Verfügung Nr. 152 enthält nur noch das allgemeine Spargebot, das zur Sparsamkeit und zur sachgemäßen Aufbewahrung von Lebens- und Futtermitteln verpflichtet. Alle besonderen Spargebote, wie das Friture-Verbot, die Vorschriften über die Herstellung von Mayonnaisen, Buttersaucen und -cremen, über das Aufstellen von Oel zur Selbstbedienung der Gäst, die Beschränkung der Abgabe von Tafelbutter, Zucker und Milch und einige andere Sparvorschriften sind aufgehoben, desgleichen das Verbot der Verabreichung von zwei Fleischgerichten im gleichen Menu. Auch die Vorschriften über die Zusammensetzung der Speisekarte und die Gestaltung der Menus fallen weg.

Das Kriegs-Ernährungs-Amt ist sich wohl bewußt, daß die gegenwärtigen Zuteilungen die Rückkehr zur Vorkriegsküche noch nicht in vollem Umfang gestatten. Es hat jedoch trotzdem die Aufhebung der erwähnten Sparvorschriften verfügt, um den kollektiven Haushaltungen in Bezug auf die Verwendung der zugeteilten Rationen wiederum freie Hand zu lassen. Die Zuteilungen sind bereits verbessert worden; weitere wesentliche Erhöhungen werden im Dezember erfolgen.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei betont, daß die Vorschriften über die fleischlosen Tage im Gastgewerbe nicht aufgehoben sind. Nach wie vor gelten Montag, Mittwoch und Freitag als fleischlose Tage.

Vom internationalen Hochschulsanatorium

Lange vor dem Krieg bildete sich ein Aktionskomitee für die Gründung eines internationalen Hochschulsanatoriums, um ausländischen Studenten, die an Tuberkulose erkrankt sind, einen kurzen Aufenthalt in den Kliniken von Leysin zu ermöglichen. Die Bundesversammlung bewilligte hiezu einen Kredit von 500 000 Fr. Das Werk konnte infolge der Verhältnisse dann nicht zur Ausführung gelangen. Nun hat sich das Aktionskomitee mit der Schweizerische Spende in Verbindung gesetzt, die nun einen Betrag von 400 000 Fr. bewilligte unter der Bedingung, daß das Werk gemeinsam vom

Aktionskomitee für das internationale Hochschulsanatorium und vom Schweiz. Roten Kreuz zu schaffen sei. Ein von diesen Organisationen eingesetztes Komitee hat bereits die Arbeit aufgenommen und schon sind mehrere Gruppen von ausländischen Studenten, die an Tuberkulose erkrankt sind, daran, in den Kliniken von Leysin ihre Unterkunft zu beziehen.

Zu unserem Titelbild

Das Preventorium Villa S. Teresina in Bombinasco hat den Zweck, die Gesundheit tbc.-gefährdeter Kinder zu kräftigen. Aufgenommen werden Kinder vom 4. bis 14. Lebensjahr auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses. Das Heim liegt in einer wunderbaren Gegend des Tessins, im waldreichen Malcantone 630 m ü. M. in prächtiger Südlage. Die klimatischen Bedingungen sind das ganze Jahr gleich gute und bestimmen in Verbindung mit den modernen therapeutischen Installationen die guten Kur-Resultate. Im Jahre 1944 wurden total 221 Kinder aufgenommen. Die durchschnittliche Kurdauer beträgt 85 Tage, die durchschnittliche Gewichtszunahme 2,150 kg. Das Heim wird von Fürsorgerinnen des Seraphischen Liebeswerkes in Solothurn betreut. Die ärztliche Direktion liegt in den Händen von Dr. med. Roberto Farner.

Bibliographie

B. Hartmann: **Johann Peter Hosang und sein Testament.** Zum 100 jähr. Bestehen des Erziehungs- und Kinderheims Plankis bei Chur 1845—1945.

Prof. Hartmann gibt hier eine lebensvolle Darstellung der Vorgeschichte, Gründung und Entwicklung der Anstalt Plankis und ein Stück bündnerischer Armengeschichte. 1845 wurde die Armenerziehungsanstalt Plankis eröffnet, man wollte nach den Grundsätzen Pestalozzis und Fellenbergs, Kinder der Armut und Verwahrlosung entreissen. J. P. Hosang war der erste, der durch ein großes Vermächtnis dem damals verarmten Kanton Graubünden zu dienen suchte. Hosang verlebte eine abwechslungsreiche Jugend, wurde Kaufmann und Buchhalter an einem Seidengeschäft. 40-jährig zog er sich mit einem ansehnlichen Vermögen zurück. Er starb 53-jährig in St. Gallen, wo er begraben liegt. In seinem Testament vermachte er dem Kanton Graubünden 80 000 Gulden an Kapitalien zu öffentlicher Wohltätigkeit und Unterstützung der Armen, ohne Unterschied der Konfession. Damals gründete Fellenberg in Hofwil sein Institut und Joh. Jakob Wehrli wurde bei ihm der Armenerzieher. Die Wehrlichule wurde zum Normaltyp der schweiz. Armenerziehungsanstalten. Eine solche sollte nun auch im Kanton Graubünden entstehen, womit eine Musteranstalt für rationelle Landwirtschaft verbunden wurde. Man kaufte dazu das Plankisgut bei Chur, um den geringen Preis von 30 000 Gulden. Als erster Hausvater wurde Jacob Roderer von Trogen gewählt, der Lehrer war. Er verlangte als Höchstzahl der Zöglinge 40 Kinder, von denen 12 Mädchen sein konnten, »die in einem eigenen Hause leben müssen.« Er leitete die Anstalt bis 1853. Heute wirken dort Ch. Simmen-Pozzi und Frau. Die Anstalt wuchs, änderte ihr Gesicht und steht auch heute als gut geführtes Heim da, dessen Prinzip heißt: »Die Gewöhnung an pflichttreue Arbeit und die Einordnung in eine Gemeinschaft ist vielleicht das Beste, was wir unsern Pflinglingen mit auf den Lebensweg geben.« E. G.



ANTIPHON AG. ZÜRICH
Limmatquai 3 Telephone 32 15 00

Schallisolierende

↓ ↓ ↓ ↓

Türen Fenster Wände Kabinen